

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditien
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Nellamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächsten Tag.

Mr. 262.

Hirschberg, Sonnabend, den 8. November 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche mit täglicher Roman-Beilage und illustriertem Sonntagsblatt für die Monate November und Dezember

nur 70 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 7. November. Unser Kaiser hatte am Donnerstag im Neuen Palais bei Potsdam eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau. Am Nachmittag reiste der Kaiser mit der Stettiner Bahn nach Siebenberg, um der Einladung des Grafen Philipp Eulenburg zur Jagd zu entsprechen. Irgend welcher Empfang findet auf dieser Reise nicht statt. Am Sonnabend Abend erfolgt die Rückkehr nach Potsdam.

Kaiser Wilhelm schenkt, wie die Berl. Pol. Nachr. erfahren, den Untersuchungen des Professors Robert Koch über die Heilung der Schwindfucht ganz besondere Aufmerksamkeit und hat über dieselbe schon mehrfach sich Bericht erstatten lassen. Professor Koch hat eine entscheidende Erklärung abgegeben, daß er nicht gesonnen sei, aus der Entdeckung irgend welche materiellen Vortheile für sich zu ziehen, daß er dieselbe vielmehr zum Gemeingut Aller machen werde. Es ist, wie verlautet, nicht ausgeschlossen, daß Koch von Seiten des preußischen Staates eine Ehrendotation erhält. Von Seiten des deutschen Reiches erhielt der berühmte und unermüdliche Forsther bereits eine solche, nachdem er durch Aufinden des Cholerabazillus das Wesen dieser Krankheit ergründet hatte.

Die Thronrede zur Eröffnung des preußischen Landtages wird etwas Neues in keiner Weise enthalten. Sie gibt nur eine Uebersicht über die schon bekannten Prinzipien der Reformgesetzgebung, bespricht die wirtschaftlichen Verhältnisse und bemerkt gelegentlich, daß die politische Lage sehr befriedigend ist.

Im Auftrage des Großherzogs von Hessen erläßt der Staatsminister Finger in Darmstadt eine Erklärung, in welcher der Großherzog die antisemitische Agitation missbilligt, und die sittlich höher stehenden Kreise der israelitischen Bevölkerung auffordert, es sich nach Kräften angelegen sein zu lassen, den Ursachen zu klagen über die Handlungsweise mancher Israeliten nachzuforschen, und Abhilfe zu schaffen.

Der Reichskanzler von Caprivi hat am Donnerstag Mittag München, wo er sich am Tage zuvor dem Regenten Prinz Luitpold vorgestellt hatte, wieder verlassen und die Weiterreise nach Mailand angreten. Der Kanzler hatte in München wiederholte längere Unterredungen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten von Crailsheim. Die Ankunft

in Mailand erfolgt Freitag früh 6½ Uhr, Herr Crispini, der schon in der lombardischen Hauptstadt anwesend ist, wird seinen deutschen Kollegen persönlich empfangen. Beide Staatsmänner nehmen im Hotel Cavour Wohnung. Da Herr von Caprivi General, werden ihm in Mailand auch die üblichen militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen werden.

Die Arbeiterschutz-Kommission des Reichstages berieb am Donnerstag den § 115 der Vorlage, der nach längerer Debatte genehmigt wurde. Laut § 115 sollen die Gewerbetreibenden verpflichtet werden, die Löhne in Reichswährung zu berechnen und baar auszuzahlen, dürfen den Arbeitern nicht Waaren kreditiren. Lebensmittel zum Selbstkostenpreise, Wohnung, Feuerung, Landnutzung, regelmäßige Befestigung, Arzneien, ärztliche Hilfe, Werkzeuge und Stoffe zu den übertragenen Arbeiten dürfen unter Anrechnung bei der Lohnzahlung zum Selbstkostenpreise (hier unterscheidet sich die neue Vorlage vom bestehenden Gesetze) verabfolgt werden.

Der Bundesrat des deutschen Reiches hielt am Donnerstag eine längere Sitzung ab. Mehrere Vorlagen, darunter der Gesetzentwurf betr. die Vereinigung Helgolands mit dem deutschen Reiche, wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Der bayerische Antrag betr. die Rindvieh-Einfuhr aus Österreich-Ungarn hat im Prinzip die Zustimmung der Körperschaft gefunden, es sollen aber die Resultate der Erhebungen über den Stand der Viehseuchen in Österreich-Ungarn abgewartet werden.

Die Reichsfinanzen stellen sich nach dem neuen Budget erheblich günstiger, als im vorigen Jahre, in welchem noch ein Defizit von 20 Millionen zu decken war. In diesem Jahre ist das nicht der Fall, außerdem werden die Einnahmen noch um rund 41 Millionen höher veranschlagt, macht also im Ganzen eine Aufbesserung von 62 Millionen gegen das Vorjahr, der nun allerdings Mehrausgaben gegenüberstehen. Es könnte aber ernstlich versucht werden, neue Anleihen zu verhüten und den Bedarf des Reiches aus den laufenden Einnahmen zu decken. Militär- und Marine-Etat dürfen im Ganzen Mehrforderungen von etwa 40 Millionen aufweisen, die der Marine sind nur Folgen der schon früher geschlossenen Flottenverstärkung. Im Militär-Etat spielt die Ausbildung mit dem neuen Gewehr und das rauchlose Pulver wieder eine wichtige Rolle.

Reichscommissar von Wischmann hat die Reise nach Marceille angetreten, von wo derselbe sich nach Ostafrika einschiffen wird.

Herr Stöcker geht. Die Nordd. Allg. Ztg. bestätigt, daß Herr Stöcker den Kaiser um Entlassung aus dem Amt als Hof- und Domprediger gebeten hat. Eine Entscheidung über das Gesuch ist noch nicht erfolgt, doch wird die Genehmigung als zweifellos angesehen. — Die Kreuzztg. erklärt ebenfalls, daß Herr Stöcker, und außerdem noch der Hofprediger Schrader, um ihre Entlassung gebeten haben in Folge der Berufung des Consistorialrathes Dryander zur Stellvertretung des erkrankten Oberhofprediger Dr. Kögel.

Was Einigkeit vermag. In Braunschweig haben soeben unter großem Andrang die

Stadtverordnetenwahlen in der dritten Wählerklasse stattgefunden. Drei Sitze, von welchen einer bisher sich in den Händen der Socialdemokraten befand, waren zu vergeben, es handelte sich um eine Kraftprobe zwischen den Socialdemokraten und den bürgerlichen Parteien. In dem sehr heiß geführten Wahlkampf unterlagen alle Socialdemokraten.

Verurtheilung von Streikführern. Wegen gemeinschaftlicher Expressung verurtheilte das Landgericht in Hamburg 5 Vorstandsmitglieder des Maurerfachvereins von Bergedorf zu 6 bis 9 Monaten Gefängniß. Dieselben hatten einem Maurermeister mit Sperrre gedroht, falls er drei von ihm entlassene Maurer nicht wieder in Arbeit nehme.

Der Bau einer Eisenbahn von Bagamoyo nach Dar-es-Salaam in Ostafrika ist seiner Verwirklichung näher gerückt, als es den Anschein haben könnte. Die Firma Mannesmann u. Söhne, die in der letzten Zeit durch eine epochenmachende Erfindung viel von sich reden gemacht hat, hat sich erbogen, das Schienenmaterial für diese Bahn umsonst zu liefern.

Der russische Thronfolger soll ohne Sorgen reisen. Von Petersburg aus werden, nachdem Großfürst-Thronfolger Nicolaus über Wien die Reise nach dem Osten angetreten hat, die verzückten Artikel der Pariser Zeitungen, in welchen schon wieder von dem nahen russisch-französischen Bündnis gesprochen wird, kurzer Hand abgewiesen. Der Großfürst soll ohne Sorgen reisen, und darum wird aus der russischen Hauptstadt die Weltlage heute für überaus friedlich erklärt. Daß der Czar gute Laune ist, beweist der Umstand, daß er seinem Sohn gestattet, officiell Wien zu besuchen, und als schlechter Witz ist in Folge dessen nur die von Paris verbreitete Nachricht anzusehen, der Kaiser Alexander habe den russischen Generalstabschef, Obutschew, beauftragt, die militärischen Grundlagen eines Bündnisses zwischen Frankreich und Russland zu entwerfen. — Ganz gehörig kanzelt der dem russischen Auswärtigen Ministerium nahestehende „Nord“ die Pariser chauvinistischen Zeitungen ab. Das Blatt äußert sich folgendermaßen: „Auf politischem Gebiete läßt sich zur Zeit nicht viel sagen, da die meisten Staaten mit wichtigen inneren Angelegenheiten beschäftigt sind. Vielleicht fällt uns, gerade bei dieser allgemeinen Ruhe, die Sprache gewisser Pariser Journale unangenehm auf, die, unter dem Vorwande der Begründung einer russisch-französischen Allianz, die Rolle eines Brandstifters spielen und das Bedürfniß zu haben scheinen, durch gewagte, oft unwahrscheinliche Berichte die Gemüther zu beunruhigen. Eine ganz besondere Tactlosigkeit begeht diese Journale dadurch, daß sie durch ein gewisses sicheres Auftreten sich in den Augen der großen Menge einen amtlichen Charakter zu geben versuchen, wodurch eine ärgerliche Verwirrung in dem Ideengang derjenigen ihrer Lehrer herbeigeführt wird, in die kleinen Geheimnisse des Journalismus nicht eingeweiht sind. Im Großen und Ganzen richten die in Reden stehenden Blätter, welche fast stets über das vernünftige Ziel hinausschießen, selbst da, wo sie im guten Glauben handeln, mehr Unheil als Gutes für diejenige Sache an, welche sie vertreten wollen.“

Der Wischer ist derb, aber gerecht.

— Der Herzog von Nassau ist seit seiner am Mittwoch Nachmittag erfolgten Ankunft in Luxemburg der Gegenstand zahlreicher herzlicher Volksfestsgebungen gewesen. Das schlichte Wesen des Herzogs behagte den Luxemburgern ganz besonders. Am Donnerstag fand vor der versammelten Kammer in Gegenwart des Staatsrathes die Eidesleistung des Herzogs auf die Verfassung in seiner Eigenschaft als Regent des Landes statt. In einer kurzen Ansprache betonte Herzog Adolph seine Absicht, getreu der Verfassung zum Wohle des Landes nach bestem Wissen und Willen regieren zu wollen. Mit einem lauten Hochruf wurde der feierliche Akt geschlossen. Der Herzog erschien dann abermals auf dem Balkon des Schlosses, um der Bevölkerung zu danken. Später war großes Diner, bei welchem der Herzog auf das Wohl Luxemburgs trank, der Kammerpräsident antwortete mit einem Trinkspruch auf den Regenten, der am Sonnabend die Rückreise antritt. Die Gedanken in einzelnen Zeitungen, im Zustande des Königs von Holland sei eine wesentliche Besserung eingetreten, sind unbegründet.

— Der Großfürst-Thronfolger von Russland ist in Wien angekommen und vom Kaiser Franz Joseph mit allen Erzherzogen empfangen worden. Auf dem Bahnhofsperron war eine Ehrenkompanie aufgestellt, welche der Großfürst mit dem Kaiser abschritt. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Der Großfürst trug österreichische, der Kaiser russische Uniform. Unter Hochrufen der zahlreich versammelten Menschenmenge fuhren die Fürstlichkeiten zur Hofburg, von wo der Großfürst den Mitgliedern der österreichischen Kaiserfamilie seinen Besuch abstattete. Nachmittags war großes Galadiner, bei welchem Kaiser Franz Joseph auf die Gesundheit des Czaren und seines Gastes trank. Der Großfürst antwortete mit einem Hoch auf den Kaiser. In der Nacht erfolgt die Weiterreise nach Triest. Russische Zeitungen sprechen den Wunsch aus, die österreichische Regierung möchte Anlaß nehmen, Bulgarien gegenüber kühler aufzutreten. Schwerlich geschieht das. — Graf Kalnoky wird den Reichskanzler von Caprivi bei der Rückfahrt aus Italien in Tirol begrüßen.

— Bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus des Congresses in Washington haben die Republikaner, wie sich jetzt ergiebt, eine geradezu vernichtende Niederlage erlitten. Die Demokraten haben eine Mehrheit von weit über hundert Stimmen errungen. Der frühere demokratische Präsident Cleveland äußerte auf Beifragen, die demokratische Partei werde nach diesem Wahlerfolge erst recht auf eine Ermäßigung der Zölle und der Nahrungsmittelpreise hinarbeiten. Bei den nächsten Präsidentschaftswahlen dürfte Cleveland wieder zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt werden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 7. November.

* [Die Beisetzungsfest] des verstorbenen Ersten Bürgermeisters Herrn Georg Bassenge fand heute Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause in der Gartenstraße aus statt. Schon lange vor Beginn der Trauerfeier hielt eine nach Hunderten zählende Menge den Schießhausplatz und die dem Trauerhause naheliegenden Straßen besetzt. Die sterbliche Hülle des Verewigten war in der parterre gelegenen Wohnung aufgebahrt, der Sarg stand prächtig geschmückt, mit Blumen und Kränzen völlig bedeckt. Die Spende der Stadtverordneten, mit langer blau-weißer Atlashalsleife und der Aufschrift: „Ihrem hochgeschätzten Ersten Bürgermeister Herrn Georg Bassenge in dankbarer Verehrung die Stadtverordneten der Stadt Hirschberg. 4/7. November 1890.“ fiel neben vielen anderen in Folge ihrer Größe und künstlerischen Zusammenstellung besonders ins Auge. Nach Intonirung eines Chorals hielt Herr Pastor Lauterbach, assistirt von den anderen evangelischen Geistlichen, eine ergreifende Trauerrede, in welcher er die vorzüglichen Eigenschaften des Verbliebenen hervorhob. Die Leidtragenden, welche in der Wohnung Aufnahme finden konnten, lauschten der Rede mit wahrer Andacht. Der Gesang eines Chorals seitens des Männergesangvereins bildete den Abschluß der ergreifenden Trauerfeier. Sodann wurde der mit Palmen, Kränzen und Blumen fast überladene Sarg, unter Voranträger mehrerer mächtiger Fächerpalmen, von Magistratsbeamten auf den Leichen-

wagen gebracht. Nun setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Es war ein stattliches Trauer-Gesorte, welches Zeugniß gab von der allgemeinen Achtung und tiefen Verehrung, deren sich der Verstorbene zu erfreuen hatte. Eröffnet wurde der Zug von Schülern und Schülerinnen der drei städtischen Schulen, aus den oberen Klassen waren die sechs besten Schüler zur Theilnahme bestimmt worden. Es folgten die Jäger-Capelle, der Verein ehemaliger 47er, der Turnverein „Vorwärts“, der Militär- und Kriegerverein, der Militär-Begräbnis-Verein, der Gewerbeverein, der Männer-Turnverein, die Fleischer-Innung, die Schützengilde und die Freiwillige Feuerwehr. Die Vereine führten fast sämmtlich mit Trauerschlössern gehende Fahnen mit. Hinter dem Leichenkondukt schritten die nächsten Anverwandten und Leidtragenden, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, eine Deputation des Offizierkorps vom Jägerbataillon von Neumann, die Lehrer der städtischen Schulen und die städtischen Beamten. Den Beschluß bildete ein zahlreiches Gefolge aus allen Kreisen der Bürgerschaft. Unzählige hielten es für ihre Pflicht, dem Verstorbenen zur letzten Ruhe zu folgen. Auf dem neuen Theile des Friedhofes wurde dem Dahingeschiedenen die letzte Ruhestätte bereitet. Der Sängerkorps stimmte das Lied „Es ist bestimmt in Gottes Hain“ an, und nach einer kurzen Ansprache des Herrn Pastor Lauterbach und einem Gebet am Grabe wurde die irdische Hülle dann friedlich der Erde übergeben. Das Grab schloß sich über dem bewährten, treuen Berather der Bürger Hirschberg's, über einen tüchtigen und befähigten Beamten, über einem unserer hochgeachteten Mitbürgen. So möge er, der eifrige Förderer raschloser Thätigkeit, der beste Freund seiner Mitbürgen, die wir uns seiner mit stets dankbaren Herzen erinnern werden, nun ausruhen von aller Arbeit und allen Leiden hinieden!

* [Stadttheater.] Den Freunden der leichten, gefälligen und epriseitlichen französischen Musik ist jedenfalls durch die Aufführung von Boieldieu's komischer Oper „Die weiße Dame“ ein großer Gefallen erwiesen worden. Und man vermag sich in der That dem graziösen Zauber ihrer Melodik nicht leicht zu entziehen, auch wenn man zu den Verehrern unserer deutschen Opernheroen gehört. „Die weiße Dame“ trägt ihren Titel als komische Oper eigentlich nicht ganz zu Recht; das komische Element findet nur spärlich durch die Fülle des Romantisch-Mystischen, und dann noch in recht stark filtriertem, wässrigen Zustande hindurch. Was ist denn eigentlich so recht komisch an dieser Oper? Die Angst des biederem Pächters vor der weißen Frau? Sie mag dem Verfasser des Textbuches, Eugen Scribe, vielleicht komisch erscheinen sein; beututage, viele Jahre nach seinem Tode, wird sie Vielen nichts weniger als komisch erscheinen. Oder will man es komisch finden, daß ein verliebter Lieutenant einer hübschen jungen Frau hinter dem Rücken ihres Mannes Mund und Hände küsst, ohne den Entschuldigungszettel einer ernsten, tieferen Reizung zu ihr? Es dürfte Niemand vorhanden sein, diese Sache auch nur im Geringsten für komisch zu halten. Oder will man gar den bloßfinnigen Pächtersnach Gabrie für ein so starles komisches Element der Oper halten, daß sein zweimaliges Er scheinen ausreiche, der ganzen Handlung einen nachhaltigen komischen Anstrich zu verleihen? Doch alle diese Ansichtsaufklärungen könneu der Oper nichts von ihrem eigenartigen Reiz rauben. Die gestrigene Aufführung darf wieder als eine wohl gelungen bezeichnet werden. Von den Darstellern der Hauptrollen sind Herr Hartmann-Negro als George Brown in denjenigen Partien seiner Rolle, welche seinem flanzenvollen Organe gut liegen, den meisten Beifall. Vornehmlich war dies in der Arie: „Hal! welche Lust Soldat zu sein“ und in der Cavatine „Komm, o holde Dame“ der Fall; in der leichten entfaltete sich der Wohlklang der Stimme in seiner ganzen Fülle, wogegen es dem Soldatenliede an etwas Schneidigkeit fehlte. Trotz der trefflichen Durchführung seitens des Herrn Hartmann-Negro hätten wir die Rolle doch lieber von einer jüngeren Kraft dargestellt gesehen. Vorzüglich im Gesange und auffällig im Spiel war die Anna des Fr. Lübbe. Sehr glücklich war Herr Michaelis in der Darstellung des „Diction“. Über den Mangel eines völlig durchgesetzten, oder bei Opernsängern richtiger gesagten, routinierten Spiels läßt uns leicht die frische Stimme und seine angenehme, legere Art zu singen, hinwegblicken. Gewiß fehlt seinen Tönen jene volle, flämische Rundung, die sich uns ins Herz schmeichelt, und doch berühren sie den Hörer ungemein sympathisch; das kommt davon, daß man keine Mühe empfindet, ihnen zuzuhören, selbst höhere Chorden werden leicht und mühslos angegeschlagen und der schön und leicht sich bildende Ton geschickt ausgesponnen. Ganz an seinem Platze war Herr Kren als Gaveston und Fr. Kröger erfreute durch natürliche Frische des Gesanges. Fr. Winter (Margaretha) sang ihr Spinnlied sicher und wurde auch schauspielerisch ihrer Rolle gerecht. Die schönen Längen gut zusammen, das Orchester schien sich selbst an der feinen Filigranarbeit des französischen Componisten zu defektieren und spielte mit der oft anerkannten Hungerei an die Sache.

* [Ein für Landleute höchst beachtenswerthes Vorwerkminn] auf dem Gebiete der Unfallversicherung berichtet das „H. W.“ aus dem Kreise Stormarn: Im August v. J. verunglückte auf einem Hofe ein 15-jähriges Dienstmädchen bei der Arbeit an einer mit Göpelwerk betriebenen Häckselmaschine, indem sie trotz des Verbotes und der wiederholten Warnungen der mitbeschäftigte Ar-

beiter mit einer Hand die im Betrieb befindlichen Räder berührte. Die linke Hand wurde erfaßt und gequetscht, und beim Zugreifen mit der rechten Hand erhielt auch diese eine Verletzung; die linke Hand und der Zeigefinger der rechten Hand mußten amputirt werden. Nachträglich ist nun auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen, daß Personen unter 16 Jahren überhaupt nicht an landwirtschaftlichen Maschinen beschäftigt werden dürfen, der Arbeitgeber wegen fahrlässiger Körperverletzung gerichtlich zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt, und ist derselbe gleichzeitig herangezogen worden zur Deckung aller Kosten, welche aus dem Heilverfahren und aus der Rentengewährung von Seiten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft aufgewendet sind und noch fernerhin aufgewendet werden.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein künstliches Gebiß auf der Promenade, eine Anzahl Gold-, Nickel- und Kupfermünzen in der Bahnhofstraße und ein schwarzes Mohairgarnstück auf dem Wege nach dem Kreuzberge. — Verloren: Ein lederner Geldbeutel mit 30 Mk. Inhalt von der Schmiedebergerstraße bis zum Markt, ein Meter schwarzer Moll-Atlas von der Schildauerstraße bis Gerichtsgasse und ein Korb mit Äpfeln von den Brücken bis zur Neueren Burgstraße.

? Schreiberhau, 6. November. Der Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Revierjäger Weniger hatte am Mittwoch dienstlich in der Nähe der Ludwigstraße, zwischen unserem Orte und Flinsberg, zu thun, als er von einem Wilddieb angeschossen wurde. Die Kugel traf in die Brust und brachte ihm eine so schwere Verletzung bei, daß er heute trotz der sorgsamsten Pflege und ärztlichen Bemühungen gestorben ist. Herr Weniger hat nach seiner Verwundung noch einen Schuß auf den Wilddieb abgegeben, doch ist dessen Erfolg zweifelhaft. Wenn der Schuß getroffen, dürfte es nicht schwer halten, den Mörder zu entdecken. Bis jetzt fehlt von dem Thäter jede Spur. Ein Bruder des Erschossenen hat erst am Tage vorher dem Rufe zur Fahne Folge geleistet.

o. Volkenhain, 6. November. Die gerichtliche Section der Leiche des in einem Walde bei Hermisdorf aufgefundenen Alexander Vogt aus Rudelstadt hat ergeben, daß derselbe ermordet worden ist, da dieselbe außer den strangulierungsmerkmalen am Halse auch Schußwunden am Kopfe hatte.

d. Lauban, 5. November. Der aus dem St. Jacobs-Hospital entwickelne geisteskranke Korbmachergeselle Carl Scheibel wurde in der vergangenen Nacht in Bertelsdorf aufgegriffen und der genannten Anstalt wieder zugeführt. — Ein hiesiger Arbeiter sollte kurzlich eine zehntägige militärische Übung durchmachen. In Kohlsdorf verließ er jedoch den Zug und fuhr wieder nach Lauban zurück, wo er nach den angestellten Ermittlungen gemüthlich in seiner Wohnung vorgefunden wurde. Er wurde sofort verhaftet und erfolgte seine Ueberführung nach Glogau zur kriegsgerichtlichen Aburtheilung. — Heute in der Mittagstunde wurde die Menzel'sche Mühle in Lichtenau ein Raub der Flammen. Eine Anzahl Mannschaften der hiesigen Feuerwehr rückten mit zwei Spritzen zur Hilfeleistung aus. Die Entstehungsursache des Schadenfeuers konnte noch nicht ermittelt werden.

h. Görlich, 6. November. An Stelle des verstorbenen Hofkapellmeisters Ludwig Deppe hat die Leitung der schlesischen Musifeste der Kapellmeister Müllner übernommen. Das erste schlesische Musifest findet voraussichtlich im nächsten Jahre statt. — Gestern Nachmittag machte das Dienstmädchen eines Restaurateurs in Rauschwalde einen Selbstmordversuch, indem sie sich die Pulsader öffnete. Das rechtzeitige Hinzukommen des Dienstherrn verhinderte den Selbstmord, und wurde die Verlegte in ärztliche Behandlung gebracht. Nachdem dieselbe verbunden, wurde sie nach Moys zu ihren Eltern geschickt. Das Mädchen ist jedoch weder bei ihrer Mutter in Moys, noch bei ihrem Dienstherrn in Rauschwalde eingetroffen, und wird vermutet, daß sie sich dennoch das Leben genommen hat.

k. Jauer, 6. November. Die nunmehr vollendete und in Betrieb gesetzte neue Wasserleitung hat einen Kostenaufwand von 291 582 Mark erfordert. Das Wasser wird allgemein gelobt. — Nach dem Entwurf eines neuen Feuerlösch-Statuts ist jeder männliche Einwohner von 21—45 Jahren verpflichtet, Feuerlöschdienste zu verrichten. Ausgenommen sind

"Wohnte sie in dieser Gegend?" fragte Frau von Montelar.
"Nein, sie wohnte in der Bretagne irgendwo. Doch habe ich bereits vergessen, wo das gewesen ist, obschon sie es mir gesagt hat. Ich habe überhaupt so vieles aus meiner Kindheit vergessen . . . und vermochte mich niemals an sie zu erinnern."

Sie hatten endlich die Freie Ebene verlassen und die Thürme des Gotteshauses von Contances hoben sich, von einem Glorienschein umwölkt, von dem im Sonnenuntergang goldig schimmerten den Himmel ab.

Nachdem sich die Damen in einem entsprechenden Gasthofe eingliedert hatten, begaben sie sich in die herrliche Kirche, welche eine der vollkommensten der ganzen Welt ist.

Ob schon es bereits ziemlich spät war, empfahl ihnen der Sakristan dennoch, den Thurm zu ersteigen um den Untergang der Sonne zu bewundern. Frau von Montelar, die schon müde war, weigerte sich, dies zu thun, beredete aber ihre Nichte, allein hinaufzugehen. Estelle befolgte diesen Rath und schritt hinter ihrem Führer langsam die in die Mauer eingefügten Treppen empor, wobei sie nur dann gewahrte, daß sie immer höher gelangte, wenn sie an einer Öffnung vorüberkam, durch die ein gelbliches Licht hereindrang. Endlich hatte sie die Thurmspitze erreicht und stand nun in der strahlenden Unendlichkeit da. Es schien ihr, als wäre sie mit einem Flügelschlage des Rauches mit einem Male inmitten der azurblauen Fläche entführt worden. Neben ihr die schmale steinerne Ballustrade, unter ihr die Stadt, die in einem Meer von Rauch und grauer Dämmerung halb verschwommen dalag, über ihr der blaßblaue reine Himmel, ringsherum der verdunkelte Horizont, in welchem Wälder und Dünste in fahlen Linien verschwammen, und vor ihr der westliche Himmel, einem feurigen Ofen vergleichbar, mit flammendrothen Flecken untermengt, gleich dem geschmolzenen Glase. Es war das Meer, auf welchem die kleinen Inseln gleich dunklen Flecken erschienen. Und das Ganze umwölkte ein purpurner und violettfarbener Nebel, der allmählich Ort und Farbe veränderte.

Ein melancholisches Gefühl bemächtigte sich Estelle's. Indem sie in das Flammenmeer vor sich starrte, dachte sie an die indischen Wittwen, die sich neben dem Leichnam des Gatten lebend ver-

uns so lebhaft und geräuschvoll zugehen, daß das mit Deiner Trauer gar nicht im Einklang stünde. Sage also meiner guten Frau von Montelar, daß ich dafür nächsten Herbst um so bestimmter auf Euch rechne."

Frau von Montelar mußte ihren Kneifer wiederholt auf ihrer Nase zurechtrücken, bis es ihr gelang, diese Zeilen zu Ende zu lesen. Ihr Blut kochte im wahren Sinne des Wortes, in solchem Grade hatte sie die ruhige Unverschämtheit erregt.

"Deutlicher und verständlicher kann man den Menschen schon nicht hinauswerfen," sagte sie, indem sie Estelle den Brief zurückgab. "Ich werde ihr schon zeigen, wie schade es ist, sich mit den Leuten zu entzweien, auf die man angewiesen ist. Ihre drei Töchter sind Gottlob noch nicht verheirathet und die gute Baronin wird meiner Dienste noch sehr oft bedürfen. Doch sei versichert, daß sie verschlossene Thüren antreffen wird! Hast Du ihr vielleicht gesagt, daß Du sie besuchen würdest?"

"Nein," erwiderte Estelle, "doch fürchtet sie sich derart vor meinem Besuch, daß sie diese Vorsichtsmaßregeln für geboten hielt."

"Welche Fürsorge!" spottete Frau von Montelar. "Wohlan, mein liebes Kind, wenn Du meinem Rath folgen willst, so bleiben wir noch zwei oder drei Tage hier, damit dieses Gelichter nicht sagen könne, wir hätten vor ihm Reihaus genommen; dann wollen wir eine Reise antreten und hübsch gemächlich die Normandie und Bretagne durchziehen. Und wenn wir dann im Oktober nach Paris kommen, wollen wir erfahrene Leute zu Rath ziehen."

Estelle setzte sich neben sie und blickte sie zärtlich, bedauernd an. "Liebe Tante," sagte sie milden Tones, "Sie sind so gut, so edel. Ich aber glaube, daß es am vernünftigsten wäre, Sie von mir zu befreien, und Sie Ihren Bekannten, Ihren Gewohnheiten, Ihrer regelmäßigen Lebensweise wiederzugeben. Im Grunde genommen bin ich ja Ihre Nichte gar nicht, wenngleich Sie mir diesen Namen beilegen. Sie kennen mich kaum in der Weise, wie man junge Mädchen in der Gesellschaft kennen zu lernen pflegt, und ich, die ich auf Ihre liebenden Gefühle keinerlei Anspruch erheben darf, bereite Ihnen soviel Ärger und Kummer,

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Geheimniß.

Airmes-Essen,

für diverse Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu laden ergebenst ein

Martin Nauke.

Hotel „weißes Roß“.

Zum Martins-Schmaus

Souper à la carte

Laden zum Sonnabend, den 8. November er. ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

C. Stolzenberg.

mit überreichen die neuen morgen erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben ganz ergebenst anzuseigen.

neuen zwarten ausgetragen, in grüner Weise weiter und bitte ein geehrtes Publikum bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

G. Knittel,

Klempernstr., Berndtenstr. 3.

Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend werden die

4 großen

Asser'schen Drehrollen,

noch einmal so schwer wie die englischen, zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Priesterstraße 19

Oscar Männich,

Hirschberg i. Schl.

GEBR. KAFFEE

am besten und billigsten
135, 140, 145, 150, 160, 170,
180 Pfg. p. Bd.

Dampf-Kaffee-Brennerei
22 Schmiedebergerstraße 22
neben der Riesenfassanie.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Niebuhr, vom 9. bis 15. November. — Am 23. Sonntage nach Trinitatis, Hauptpredigt Herr Pastor Niebuhr.

— Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach.

— Sonntag früh 10 Uhr, Communion Herr

Pastor Lauterbach. — Freitag früh 9 Uhr,

Communion Herr Pastor Niebuhr. — Freitag

Nachmittag 4 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor

Lauterbach — Sonnabend Nachmittag 4 Uhr,

Gottesdienst im Armenhause Herr Pastor Schenk.

— Sonntag Nachmittag 2 Uhr, Predigt und

Communion in Grunau, Herr Pastor Schenk.

Euthenische Kirche Herischdor.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis, 9. November

Vormittags um 9½ Uhr, predigt Herr Pastor

Ebel.

Belauftmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 682 eingetragene Firma „Gustav Winkler“ zu Hirschberg heute gelöscht worden.

Hirschberg, den 5. November 1890

Königliches Amtsgericht II.

Ia. Oran.

Wachs-Hern-Seife,

bei 5 Pf. und mehr p. Pf. 27 Pf. bei

Paul Spehr.

Hochfeine Hasen, Rehwild, Fasanen,

Rehbohnen,

(Steiermark) **Boularden,**

Gänse und Pinten

empfiehlt

Stelzer's Wildhandlung.

empfehlen

G. & W. Ruppert

Getreidebrennerei

Herischdor

bei Warm-

brunn

nur aus garantirt

reinem Ge-

trefdekorn und

holländischen Küm-

melsamen auf warmem

Wege hergestellt, vor-

züglich Frühstücksschnaps

Stadttheater Hirschberg.

Sonntag, der 9. November 1891:

Der Sänger von Palermo.

Größte Operetten-Novität von A. Lamara

Borbestellungen auf Päxe für Den Sänger von Palermo werden in der Theate Kasse entgegengenommen.

Die Direction.

S. Jacob,

Hirschberg, Markt 30,

empfiehlt

zur Herbst- und Winter-Saison

¾ breite Prima Damentüche in den neuesten Farben, Elle 60 Pf., Meter 90 Pf.

¾ breite Kleiderstoffe in guter Qualität, Elle 40 Pf., Meter 60 Pf.

¾ breite Prima Plaidstoffe in den neuesten Carreaus, Elle 55 Pf., Meter 83 Pf.

¾ breite Hausmacher-Ware und Wolldecken, Elle 20 Pf., Meter 30 Pf.

erner reinwollene Jacquards, Elle 80 Pf., Meter 1,20 Marl.

¾ Tricot-Houle, Elle 50 Pf., Meter 75 Pf.

¾ Cheviot 1a, Elle 55 Pf., Meter 83 Pf.

Ein Posten schwerer reinwollene Crêpes und Foulées, welche 2,50—3 Marl. geflossen haben, jetzt nur 1 und 1,25 Marl. Büchsen von 20 Pf. an bis zu den besten Qualitäten. Halbslanelle, Elle 6. Pf., Meter 90 Pf. Engl. Tüll-Gardinen, Meter von 25 Pf. bis 1 Marl. Gute Seidenstoffe zu Braut-Ausstattungen, Meter von 1 Marl. bis zur schwersten Qualität steigend. Teppiche von 4 Marl. 50 Pf. an. Jaquettes, Mäntel, Visites, als auch Herren- und Knaben-Anzüge in großer Auswahl.

Strenge reelle, aber feste Preise.

S. Jacob, Hirschberg, Markt 30,

neben der Breslauer Seifen-Niederlage.

wie Sie noch nie im Leben erfahren. Wenn Sie also gestatten würden — — —

„Du willst in ein Kloster treten?“ unterbrach sie die alte Frau.

„Nein; hierzu verspüre ich in mir, offen gestanden, zu wenig Kraft,“ erwiderte Estelle. „Es ist noch gar nicht lange her, daß ich das klösterliche Erziehungsinstitut verließ, und ein tiefes Bangen würde mich überkommen, wenn ich zu den Erinnerungen meiner Kindheit zurückkehrte. Doch könnte ich nicht allein und bescheiden leben, wie es mit meiner Wittwenhaft im Einflang stünde?“

„Davon kann gar keine Rede sein!“ sprach von Montelar entschiedenen Tones. „Der Name, den Du trägst, gestattet Dir niemals solch eine unabhängige Lebensweise, die Dir nur zum Schaden gereichen würde. Wir hatten davon geträumt, daß wir Verwandte in Frohsinn und Freude sein werden; das Verhängnis fügte es, daß diese Verwandtschaft der Urquell von Schmerzen wurde. Ergeben wir uns in dasselbe. Du bleibst bei mir, Estelle, so lange ich lebe. Weiterhin wird . . . Dir der liebe Gott schon beistehen. Im Übrigen, fügte sie lächelnd hinzu, habe ich Dich viel lieber gewonnen, Estelle, als ich jemals gedacht hätte.“

XVII.

Gar vieles an Dir erinnert mich an Raymond und noch an Jemanden, doch weiß ich nicht an wen. Zwischen meinem und Deinem Charakter herrschen viele Aehnlichkeiten. Mit einem Worte, ich hätte gewünscht, Du mögest meine Tochter sein, so wie Du bist. Sprich also nicht davon, mich zu verlassen.“

Estelle neigte sich über die schöne weiße Hand ihrer mütterlichen Freundin und küste dieselbe ehrfürchtig, während diese sie in die Arme schloss. Dann schieden sie von einander. Sie konnten ihren Plan ohne Mühe verwirklichen. Bolbin reiste am nächsten Tag nach Paris zurück, äußerst aufgebracht über den Streich der Frau Barrière, den er nicht voraussehen vermochte. Aber auch Frau Barrière war sehr erschrocken; sie hatte nicht gedacht, daß ihre Verschlagenheit solche Folgen nach sich ziehen und ihr die übrigen blindlings nachkommen würden, wie die

Schafe dem Leithammel. Und nun gewahrte sie mit einem Male, daß sie für Alles verantwortlich sei, was geschehen möchte.

Seit der Abreise Bolbin's mußte sie von ihrer älteren Tochter fortwährend Vorwürfe anhören, und um die Aufmerksamkeit abzulenken, mußte sie Ausflüge veranstalten, damit die häufigen Begegnungen am Strand verhindert würden. Der unüberlegte Streich hatte Jedermann erschreckt und dies war der Grund, weshalb die beiden Frauen beim Verlassen von Saint-Abin schon von allgemeiner Achtung umgeben waren und in den zurückbleibenden Badegästen ein Gefühl der Beschämung zurückließen, welches auf ein Haar Gewissensbissen glich.

Nach drei bis vier Tagen fand Estelle bereits ein Vergnügen am Reisen. Unnütze Anstrengungen vermeidend, versäumten sie nichts, was in Wirklichkeit interessant war, und Frau von Montelar erwies sich in dieser Beziehung als ausgezeichnete Führerin, die in erster Linie darauf bedacht war, ihrer Reisegefährtin Zerstreuung zu bieten. Andererseits bemühte sich Estelle redlich, sich Alles anzueignen, was ihr neu war. Unter der oberflächlichen Leitung der Baronin Polrey hatte sie sehr wenig gesehen und nun lernte und instruierte sie sich nur um so lieber. Sie besichtigten die alten Burgen, romantischen Kirchen und verschiedenen sonstigen Ruinen, die in der Normandie so häufig sind, und dann nahmen sie die Richtung nach dem Berge des Sankt-Michael, theils mit der Bahn, theils zu Wagen, wie es eben die Umstände oder die Lust mit sich brachte. Eines Nachmittags fuhren sie in einer alten Kutsche über die Ebene von Jessay; sie hatten die wundervolle, in romantischem Stil gehaltene Abtei besucht und fuhren jetzt gen Contances. Ringsumher dehnte sich die mit Stechpalmen bedeckte Ebene aus, die einem wogenden Meere glich. Estelle atmete voll Wonne den feinen durchdringenden Duft des Thymians und Lavendels ein, welcher diese Gegend charakterisiert.

„Ich weiß nicht,“ bemerkte sie auch einmal, „weshalb mir Rosalie, die Kammerfrau meiner Mutter, in den Sinn kommt. Vielleicht weil ich die Vorstellung an sie mit einer solchen Einöde in Verbindung bringe, die ich zwar niemals gesehen, deren sie aber häufig Erwähnung that.“

Bei den Wahlen zum Repräsentantenhaus des Congresses in Washington haben die Republikaner, wie sich jetzt ergibt, eine geradezu vernichtende Niederlage erlitten. Die Demokraten haben eine Mehrheit von weit über hundert Stimmen errungen. Der frühere demokratische Präsident Cleveland äußerte auf Befragen, die demokratische Partei werde nach diesem Wahlerfolge erst recht auf eine Ermäßigung der Zölle und der Nahrungsmittelpreise hinarbeiten. Bei den nächsten Präsidentschaftswahlen dürfte Cleveland wieder zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt werden.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 7. November 1890.

* [Die Beisetzungsfest] des verstorbenen Ersten Bürgermeisters Herrn Georg Bassenge fand heute Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause in der Gartenstraße aus statt. Schon lange vor Beginn der Trauerfeier hielt eine nach Hunderten zählende Menge den Schießhausplatz und die dem Trauerhause naheliegenden Straßen besetzt. Die sterbliche Hülle des Verewigten war in der parterre gelegenen Wohnung aufgebahrt, der Sarg stand prächtig geschmückt, mit Blumen und Kränzen völlig bedeckt. Die Spende der Stadtverordneten, mit langer blau-weißer Atlashalskette und der Aufschrift: „Ihrem hochgeschätzten Ersten Bürgermeister Herrn Georg Bassenge in dankbarer Verehrung die Stadtverordneten der Stadt Hirschberg. 4/7. November 1890.“, fiel neben vielen anderen in Folge ihrer Größe und künstlerischen Zusammenstellung besonders ins Auge. Nach Intonation eines Chorals hielt Herr Pastor Lauterbach, assistirt von den anderen evangelischen Geistlichen, eine ergreifende Trauerrede, in welcher er die vorzüglichen Eigenschaften des Verbliebenen hervorhob. Die Leidtragenden, welche in der Wohnung Aufnahme finden konnten, lauschten der Rede mit wahrer Andacht. Der Gesang eines Chorals seitens des Männergesangvereins bildete den Abschluß der ergreifenden Trauerfeier. Sodann wurde der mit Palmen, Kränzen und Blumen fast überladene Sarg, unter Vorantragen mehrerer mächtiger Fächerpalmen, von Magistratsbeamten auf den Leichen-

Rechte; das komische Element findet nur spärlich durch die Künste des Romantisch-Mystischen, und dann noch in recht stark stilisiertem, wässrigen Zustande hindurch. Was ist denn eigentlich so recht komisch an dieser Oper? Sie mag dem Verfasser des Textbuches, Eugen Scribe, vielleicht komisch erschienen sein; heutzutage, viele Jahre nach seinem Tode, wird sie Vielen nichts weniger als komisch erscheinen. Oder will man es komisch finden, daß ein verliebter Lieutenant einer hübschen jungen Frau hinter dem Rücken ihres Mannes Mund und Hände küsst, ohne den Entschuldigungszettel einer ersten, tieferen Neigung zu ihr? Es dürfte Niemand vorhanden sein, diese Sache auch nur im Geringsten für komisch zu halten. Oder will man gar den blödmütingen Pächterstreich Gabriei für ein so starkes komisches Element der Oper halten, daß sein zweimaliges Erscheinen ausreiche, der ganzen Handlung einen nachhaltigen komischen Anstrich zu verleihen? Doch alle diese Ansichtsausführungen können der Oper nichts von ihrem eigenartigen Reiz rauben. Die gestrige Aufführung darf wieder als eine wohlgelegte bezeichnet werden. Von den Darstellern der Hauptrollen fand Herr Hartmann-Negro als George Brown in denjenigen Partien seiner Rolle, welche seinem klänglichen Organe gut liegen, den meisten Beifall. Borenhäuser war dies in der Arie „Hal! welche Lust Soldat zu sein“ und in der Cavatine „Komm, o holde Dame“ der Fall; in der letzteren entfaltete sich der Wohlklang der Stimme in seiner ganzen Fülle, wogegen es dem Soldatenlied an etwas Schneidigkeit fehlte. Trotz der trefflichen Durchführung seitens des Herrn Hartmann-Negro hätten wir die Rolle doch lieber von einer jüngeren Kraft dargestellt gesehen. Vorzüglich im Gesange und amüsig im Spiel war die Anna des Fr. Lübbe. Sehr glücklich war Herr Michaelis in der Darstellung des „Dickson“. Leider den Mangel völlig durchgespielt, oder bei Opernsängern richtig gesagt, routinierten Spiels läßt uns leicht die frische Stimme und seine angenehme, legere Art zu singen, hinwegblicken. Gewiß fehlt seinem Lönen jene volle, flämische Rundung, die sich uns ins Herz schmeichelt, und doch berühren sie den Pöbel ungemein sympathisch; das kommt davon, daß man keine Mühe empfindet, ihnen zuguhören, selbst höhere Chorden werden leicht und mühslos angeschlagen und der schön und leicht sich bildende Ton geschickt ausgesponnen. Ganz an seinem Platze war Herr Krein als Gavestou und Fr. Kröger erfreute durch natürliche Frische des Gesanges. Fr. Winter (Margarethe) sang ihr Spinnlied sicher und wurde auch schauspielerisch ihrer Rolle gerecht. Die Chöre klangen gut zusammen, das Orchester schien sich selbst an der feinen Filigranarbeit des französischen Componist: zu defektieren und spielte mit der oft anerkannten Hingabe an die Sache.

* [Ein für Landleute höchst beachtenswerthes Vorkommen] auf dem Gebiete der Unfallversicherung berichtet das „H. W.“ aus dem Kreise Stormarn: Im August v. J. verunglückte auf einem Hofe ein 15 jähriges Dienstmädchen bei der Arbeit an einer mit Göpelwerk betriebenen Häckselmaschine, indem sie trotz des Verbotes und der wiederholten Warnungen der mitbeschäftigten Ar-

beiterin auf der Maschine stand hat ergeben, daß derselbe ermordet worden ist, da dieselbe außer den Strangulierungsmerkmalen am Halse auch Schußwunden am Kopfe hatte.

d. Lauban, 5. November. Der aus dem St. Jacobs-Hospital entwichene geisteskranke Korbmacher-gefelle Carl Scheibel wurde in der vergangenen Nacht in Bertelsdorf aufgegriffen und der genannten Anstalt wieder zugeführt. — Ein hiesiger Arbeiter sollte kürzlich eine zehntägige militärische Übung durchmachen. In Kohlfurt verließ er jedoch den Zug und fuhr wieder nach Lauban zurück, wo er nach den angestellten Ermittlungen gemüthlich in seiner Wohnung vorgefunden wurde. Er wurde sofort verhaftet und erfolgte seine Überführung nach Glogau zur kriegsgerichtlichen Aburtheilung. — Heute in der Mittagstunde wurde die Menzel'sche Mühle in Lichtenau ein Raub der Flammen. Eine Anzahl Mannschaften der hiesigen Feuerwehr rückten mit zwei Spritzen zur Hilfeleistung aus. Die Entstehungsursache des Schadensfeuers konnte noch nicht ermittelt werden.

h. Görlitz, 6. November. An Stelle des verstorbenen Kapellmeisters Ludwig Deppe hat die Leitung der schlesischen Musikfeste der Kapellmeister Müllner übernommen. Das erste schlesische Musikfest findet voraussichtlich im nächsten Jahre statt. — Gestern Nachmittag machte das Dienstmädchen eines Restaurateurs in Rauschwalde einen Selbstmordversuch, indem sie sich die Pulsader öffnete. Das rechtzeitige Hinzutreffen des Dienstherrn verhinderte den Selbstmord, und wurde die Verletzte in ärztliche Behandlung gebracht. Nachdem dieselbe verbunden, wurde sie nach Moys zu ihren Eltern geschickt. Das Mädchen ist jedoch weder bei ihrer Mutter in Moys, noch bei ihrem Dienstherrn in Rauschwalde eingetroffen, und wird vermutet, daß sie sich dennoch das Leben genommen hat.

k. Jauer, 6. November. Die nunmehr vollendete und in Betrieb gesetzte neue Wasserleitung hat einen Kostenaufwand von 291 582 Mark erfordert. Das Wasser wird allgemein gelobt. — Nach dem Entwurf eines neuen Feuerlösch-Statuts ist jeder männliche Einwohner von 21—45 Jahren verpflichtet, Feuerlöschdienste zu verrichten. Ausgenommen sind

Staatsbeamte, Geistliche, Aerzte und Lehrer. Ablösung gegen Zahlung von 3 Mark jährlich ist zulässig. Bewohner, welche Gespanne haben, sind verpflichtet, solches bei Feuern in der Stadt zu stellen, sind aber anderer Hilfe entbunden.

i. Neisse, 4. November. Als am Freitag Nachmittag Leute aus Mährengasse von einem Felde Stroh holen wollten und von dem dort stehenden Schober einige Gebunde wegnahmen, fanden sie eine männliche Leiche. In derselben wurde der Arbeiter und Bäder Schilder aus Polnisch-Wette erkannt. Derselbe wollte am Tag vorher nach Riegitz gehen und hat sich, da er betrunken war, im Strohschober niedergelegt, um zu schlafen und ist erstickt. Schilder wurde übrigens wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt.

3 Liegnitz, 5. November. In der Wauer'schen Delfabrik zu Alt-Beckern verunglückte am Sonnabend Abend eine Arbeiterin durch eigene Unbesonnenheit. Um eine herabgefallene Laterne aufzuheben, öffnete sie unbefugter Weise die verschlossene, manneshohe Einfriedigung eines im Gange befindlichen könischen Getriebes, um dasselbe zu überschreiten. Sie wurde dabei von den Rädern erfaßt und derartig verletzt, daß ihr das rechte Bein amputirt werden mußte.

ii Breslau, 5. November. Auf grauenvolle Weise ist der zu seinem Bruder auf Besuch gekommene Arbeiter Grammert in Pöpelwitz ums Leben gekommen. Durch irgend einen unglücklichen Zufall stürzte er in die Düngergrube und fand darin seinen Tod. Die Leiche wurde in die Leichenkammer des Armenhauses überführt.

ii Breslau, 6. November. In der gestern eröffneten Provinzial-Synode wurde Graf Rothkirch-Trach zum Präsidenten wiedergewählt. Die Synode beschloß sodann eine Adresse an Se. Majestät den Kaiser, in welcher an die Heimsuchungen erinnert wird, welche das Königliche Haus während der drei letzten Jahre erlitten, und dem Gelübde ehrerbietigster Hingabe und unverbrüchlicher Treue Ausdruck gegeben wird.

+ Sprottau, 6. November. Gestern Vormittag trug sich auf dem Eisenhüttenwerk „Wilhelmshütte“ ein bedauernswertes Unglücksfall zu. Der Formelerhrling Engel aus Culau war beauftragt, einem anderen Formler, welcher einen Guss ausführen wollte, die sich auf dem flüssigen Eisen gebildete Kruste durch Abstreichen zu entfernen. Das abgestrichene Metall fiel dem Lehrling dabei auf einen Fuß und verbrachte denselben ganz erheblich. Mittels Krankenwagen mußte der Verunglückte in die elterliche Wohnung gebracht werden.

1. Halbau, 4. November. Donnerstag Abend wurde auf dem hiesigen Bahnhofe, als der dienstabende Beamte sich auf kurze Zeit entfernt hatte, die Tageskasse des Fahrkartenturfs in Höhe von etwa 70 Mk. gestohlen. Der Dieb sollte sich jedoch nicht lange des leicht erworbenen Geldes erfreuen. Der Verdacht lenkte sich auf einen fremden Mann, welcher sich ein Billet nach Liegnitz löste, aber den Zug nicht benutzte. Es wurden nun seitens der Beamten und Arbeiter sowie durch Herrn Wachtmeister Persicke sämtliche Lokale in der Stadt abgesucht. Nach kurzer Zeit fand man den Gesuchten im Paternoster'schen Restaurant, in welchem er sich bei einem Glase Bier stärkte. Herr Wachtmeister Persicke nahm sofort eine Taschenrevision vor, die das Vorhandensein des gestohlenen Geldes ergab und selbstverständlich zur Verhaftung des Diebes führte.

* [Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 7. November.] Wegen Vertragsbruchs war einem hiesigen Lohnfischer ein Strafmandat von 6 Mk. zugestellt, da er am 16. August eine mit einem hies. Bürger vereinbarte Fuhre nicht gestellt hatte. Die Verhandlung wird wegen Vorladung fernerer Zeugen vertagt. — Einem hiesigen Bürger wird das ihm kurzlich wegen Übertretung der Polizeiverordnung beitr. die Hundesperrre zugestellte Strafmandat in Höhe von 4 Mk. erlassen und auf Freisprechung erkannt, weil seine Schuld nicht erwiesen kann. — Der bei einem hiesigen Meister in Arbeit stehende Wih. Anforge ist beschuldigt, 22 Mol den Unterricht in der Fortbildungsschule, zu dessen Besuch er verpflichtet war, ohne Entschuldigung versäumt zu haben. Wegen Vorladung des betr. Meisters wird die Sache vertagt. — Ein wegen Ruhestörung angeklagter Kaufersch aus Lähn hatte gegen ein ihm zugestelltes Strafmandat in Höhe von 6 Mk. Widerspruch

erhoben. Seine Bestürzung war groß, als in heutiger Verhandlung das Schöffengericht die ihm zugedachte Strafe auf 10 Mk. event. 5 Tage Haft, erhöhte. — Immer noch werden Fuhren zur Anzeige gebracht, weil sie die Fuhrwerke nicht oder unvorschriftsmäßig mit Namenstafeln versehen haben. So wurde auch in heutiger Sitzung ein gegen den Reinhard Langner aus Blumendorf erlassenes Strafmandat von 3 Mk., gegen welches derselbe Widerspruch erhoben hatte, bestätigt. Dem Angeklagten fallen nun auch noch die Kosten der Verhandlung zur Last. — Der Tagearbeiter Breite aus Schreiberban, vielfach vorbestraft, ließ sich am 17. October in einem Wirthshaus zu Warmbrunn Speisen und Getränk verabreichen, ohne im Besitz von Baarmitteln zu sein. Wegen Betrugs dieserhalb in Haft genommen, wurde eine 8tündige Haftstrafe gegen ihn erkannt, dieselbe jedoch durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen. — Gegen den 21 Jahre alten Angeklagten Achim aus Karlsruhe wurde verhandelt, weil er am 26. August d. J. hier selbst seinen Bruder mit einem geladenen Revolver bedroht haben sollte. Seine Unschuld wird erwiesen und erfolgt deshalb Freisprechung. — Ein hiesiger Fleischermeister wird beschuldigt, in seinem Laden gewerbsmäßigen Handel mit Spirituosen getrieben zu haben. Da ein Zeuge trotz seiner Vorladung nicht erschien war, mußte die Verhandlung vertagt werden; gegen den ausgebüllten Zeugen wurde Auflegung; der Kosten d. s. Termins und außerdem eine Geldstrafe von 6 Mk. event. 2 Tage Haft erkannt.

Eiserne Koch- und Heizöfen

für Säle, Fabriken, Anstalten, Schulen, Zimmer, Treppenhäuser u. o. Ofenbau-Utensilien, Rauchrohre, Patent-Knie, Kohlenkästen, Kohlenlößel und Schaufeln, Feuergräthänder, Ofenvorsetzer etc. in einfachen und hocheleganten

Ausstattungen empfehlen billigst

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 II. 2,
Parterre und 1. Etage,
Präsent-Bazar. Magazin für Lampen, Haus-
und Küchengeräthe,

Eisenwaarenhandlung. Baubeschlag und Werkzeug
Geschäft.

Von höchster Wichtigkeit sind Fay's
Mineral-Pastillen für alle an Catarach erkrankten oder
dafür leicht empfänglichen Personen. Diese Pastillen sind näm-
lich in ihrer Wirkung auf Beruhigung und Heilung bei
catarrhalischen Erkrankungen, sei es des Halses, der Brust
oder der Lungen unerreicht. Kein anderes gleiches Mittel hat
auch nur annähernd denselben Erfolg und dabei kosten sie nur
85 Pf. per Schachtel in den Apotheken und Drogerien.

Brauerei „Langes Haus“.

Heute Sonnabend:

Kirmes-Essen,

für diverse Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu laden ergebenst ein

Martin Nauke.

Hotel „weisses Roß“. Zum Martins-Schmaus

Souper à la carte

laden zum Sonnabend, den 8. November er. ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

C. Stolzenberg.

S. Jacob, Hirschberg, Markt 30,

empfiehlt

zur Herbst- und Winter-Saison

¾ breite Prima Damentuch in den neuesten Farben, Elle 60 Pf., Meter 90 Pf.
¾ breite Kleiderstoffe in guter Qualität, Elle 40 Pf., Meter 60 Pf.
¾ breite Prima Plaidstoffe in den neuesten Carreaus, Elle 55 Pf., Meter 83 Pf.
¾ breite Hausmacher-Ware und Wolldicks, Elle 20 Pf., Meter 30 Pf.

Erneuer reinvollene Jacquards, Elle 80 Pf., Meter 1,20 Mark.

¾ Tricot-Jouls, Elle 50 Pf., Meter 75 Pf.

¾ Cheviot 1a, Elle 55 Pf., Meter 83 Pf.

Ein Posten schwerer reinvollene Grèpes und Joules, welche 2,50—3 Mark kostet haben, jetzt nur 1 und 1,25 Mark. Büchen von 20 Pf. an bis zu den besten Qualitäten. Halbslanelle, Elle 6 Pf., Meter 90 Pf. Engl. Tüll-Gardinen, Meter von 25 Pf. bis 1 Mark. Gute Seidenstoffe zu Braut-Ausstattungen, Meter von 1 Mark bis zur schwersten Qualität steigend. Teppiche von 4 Mk. 50 Pf. an. Jaquettes, Mäntel, Visites, als auch Herren- und Knaben-Anzüge in großer Auswahl.

Strenge reelle, aber feste Preise.

S. Jacob, Hirschberg, Markt 30,
neben der Breslauer Seifen-Niederlage.

Mit Dank gegen Gott erlaube ich mir hierdurch die hente Morgen erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben ganz ergebenst anzuseigen.

Hirschberg Schl. 7. Novbr 1890.

J. Böheim,
Buchdruckereibesitzer.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Niebuhr, vom 9. bis 15. November. — Am 23. Sonnabend nach Trinitatis, Hauptpredigt Herr Pastor Niebuhr. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor Niebuhr. — Freitag früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor Niebuhr. — Freitag Nachmittag 4 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor Lauterbach. — Sonnabend Nachmittag 4 Uhr, Gottesdienst im Menschenhaus Herr Pastor Schent. — Sonntag Nachmittag 2 Uhr, Predigt und Communion in Grunau, Herr Pastor Schent.

Protestantische Kirche Herischorf.

Am 23. Sonnabend nach Trinitatis, 9. November Vormittags um 9½ Uhr, predigt Herr Pastor Ebel.

Katholische Kirche Herischorf.

Am 23. Sonnabend nach Trinitatis, 9. November

Nachdem der Ausverkauf des Klempnermeister Gram'schen Badengeschäfes beendet, führe ich dasselbe, nachdem es mit neuen Waren ausgestattet, in früherer Weise weiter und bitte ein geehrtes Publikum bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

G. Knittel,

Klempernstr., Berndienstr. 3.

Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend werden die

4 großen Ascer'schen Drehrollen, noch einmal so schwer wie die englischen, zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Priesterstraße 19

Oscar Männich,

Hirschberg i. Schl.

GEBR. KAFFEE

am besten und billigsten
135, 140, 145, 150, 160, 170,
180 Pf. p. Bib.

Dampf-Kaffee-Brennerei
22 Schmiedebergerstraße 22
neben der Kiesenlastanze.

empfehlen

G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei

Herischorf

bei Warmbrunn

nur aus
garantiert
reinem Ge-
treidekorn und
holländischen Küm-
melsamen auf warmem
Wege hergestellt, vor-
züglicher Frühstücksschnaps

Stadttheater Hirschberg.

Sonntag, der 9. November 1890:

Der Sänger von Palermo.

Größte Operetten-Novität von A. Lamara
Buchhaltungen auf Bühne für „Den Sänger
von Palermo“ werden in der Theate kasse
entgegengenommen.

Die Direction.

Hochseine
Hasen, Rehwild, Fasanen,
Rehbohner,
(Steiermarker) Ponarden,
Gänse und Ptiten
empfiehlt
Stelzer's Wildhandlung.

aus Unfall des Todes meines liebgeliebten Vaters sind mir von Nah und Fern, und insbesondere auch aus allen Kreisen dieser Stadt, Beweise treuesten, liebevollsten Gedenkens und wohlwollendster Verkenntung für den Entschlafenen, wie auch freundlicher Theilnahme für mich, in überaus großer Zahl zugegangen. Es ist mir nicht möglich, einem jeden, sowie ich es möchte, persönlich meinen Dank zu sagen. Ich muß daher diesen Weg wählen, um für das Beileid, welches mir beigelegt ist, meinen liebgefügten Dank auszusprechen. Nichts hat mich in mein' Schmerze so getrostet, als die Überzeugung, die ich gewonnen habe, daß das n. gedenken an meinen seligen Vater in dieser Stadt die er so sehr geliebt und der er mit solcher Hingabe gedacht hatte, ein gesegnetes sein und bleiben wird.

In Gleichen danke ich den sehr geehrten Corporationen, Gewerken und Vereinen für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung und die wertvollen schönen Kränze und Blumen, die sie auf dem Grabe des Verewigten niedergelegt haben. Ich fühle mich ihnen allen deshalb ganz besonders verpflichtet, als ich weiß, wie herzlichen Anteil mein geliebter Vater an ihnen allezeit genommen, und wie sehr ihn das Gedanken aller jener Bestrebungen erfreut hat, die auf hohe Ziele gerichtet sind.

Hirschberg, den 7. November 1890.

Dr. Otto Bassenge.



Oscar Roth
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
elegante Schürzen
für Damen und Kinder,
Corsetts schon von 80 Pf. an.
Canvas-Stidereten,
angefangen und musterfertig als: Kissen,
Schuhe, Träger, Teppiche und
Lambrequins.
Reizende Neuheit verzierte Drahtwaren,
zu überraschend schönen Häkelarbeiten,
großartige Bieder für Küche und Zimmer.
Weihnachtsarbeiten
in brauner Lederpappe für Kinder, in vielen
schönen neuen Fächern von 10 Pf. an
Hirschberg i. Sgl. OSC R. Roth. neben der Apotheke.



Tschiedel'sches Musikinstitut.
Unterricht im Klavier-, Violin-, Viola-
und Violoncellospiel und

Gesang.
Übungen im Quartett- und Ensemblepiel
und Harmonielehre.
Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit entgegengenommen.

Emil Voigt, Direktor.
Dunkle Burgstraße Nr. 3.

Für den Winterbedarf
empfiehlt Hemden, Jacken, Beinkleider in Wolle, Wigogne u
Baumwolle, (Beinkleider ganz ohne Näh), Unter-Anzüge mit Leibchen und Vermel für Kinder von $\frac{1}{2}$ Jahr bis 14 Jahren, Schutzhöschen für Mädchen zum Anknöpfen (sehr praktisch), Gestrickte Herren, Damen u Kinderwesten mit u. ohne Ärmel, Strümpfe u. Strumpflängen nach jedem Wunsch, Gamaschen, bleibende Kniewärmer (letztere lang für's ganze Bein), Steiersche Jagdstrümpfe u. Westen, seidne u. wollne Capotten, Trico- u. gestrickte Handschuhe, seidne u. wollne Shawltücher, sowie die neusten Muster in gestrickten und gehäkelten Anterröcken empfiehlt

R. Schüller, Strumpffabrikant,
Bahnhofstr. 61, „Zur deutschen Reichsfahne“.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: J. Böhme in Hirschberg.

Große Auswahl seiner Herren-Geh- und Reisepelze
in nur guten Qualitäten und vor sichtlichem Sitz,
elegante Damenpelze
in den neuesten Fächern und reichsten Auswahl am Lager
billigst unter Garantie für guten Sitz und best. Qualität.
Damen-Pelz-Garnituren in allen zu wünschenden Pelz-Artikeln. Plüschi, Seide, Kammgarn-Tuchstoffe zu Damen Pelzbezügen ließ am Lager. Für alle von uns gekauften Pelze leisten Garantie. Das Beziehen und Modellieren von Pelzen wird bereitwillig und billigst ausgeführt

Louis Wygodzinski's Nachflgr.,

neben der Post.

Prämiert:

Breslau 1881. Hirschberg 1883.

Robert Ludewig,
Bau- und Möbel-Tischlerei

mit Maschineubetrieb,

20 Warmbrunner Straße 20,
empfiehlt sich zur Herstellung completer Zimmer-Einrichtungen
in allen Holz- und Stoffarten bei billigen Preisen.

Musterzimmer ließ zur Ansicht

Specialität:

Antoinette-Tische,	8eckige Salontische,
Blumen-Tische,	4eckige Verbindungs-
Servir-Tische,	tische,
Kamin-Tische,	Spiel-Tische,
	Coulisse-Tische

in echt und imitirt.

Lager von geraden und geschweiften Gardinen-Brettern, Portieren, Stangen in jedem Genre &c. Reparaturen schnell und billig.

Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver,

insbesondere
pa. Jagdpulver (Hirschmarke),
Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Jagdpatronen - Hülsen,

Waffen,

sowie sämmtliche Munition und Jagdartikel,
Fischer-Utensilien, Feuerwerkskörper

empfiehlt sich

F. Pücher, Inh. W. Kittelmann,
Richte Burgstraße 17.

Berliner Börse vom 6. November 1890.

Geldsorten und Banknoten.

	Zinsfuß.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.
20 Frs.-Stücke	16,12	Br. Bd.-Ed. VI. rüdz. 115
Imperials	—	do. do. X. rüdz. 110
Deutsch. Banknoten 100 Fl.	176,95	do. do. X. rüdz. 100
Russische do. 100 R.	246,80	Preuß. Hyp.-Brs. Act.-G.-Cert.

Deutsche Bonds und Staatspapiere.

	Bank-Actionen.
Deutsche Reichs-Anleihe	106,10
Preuß. Cons. Anleihe	105,20
do. do.	98,60
do. Staats-Schuld-scheine	99,80
Berliner Stadt-Oblig.	97,25
do. do.	97,25
Berliner Pfandbriefe	115,90
do. do.	102,90
Pommersche Pfandbriefe	—
Posenische do.	0,75
Schles. altlandisch. Pfandbriefe	97,30
do. landsschaffl. A. do.	97,10
do. do. A. u. C. do.	—
Pommersche Rentenbriefe	102,20
Posenische do.	102,20
Breuzzische do.	102,20
Schlesische do.	102,30
Sächsische Staats-Rente	88,25
Breuzzische Prämien Anleihe v. 55	173,00

Industrie-Actionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei	6 $\frac{1}{2}$	95,25
Breslauer Pferdebahn	6	136,10
Berliner Pferdebahn (große)	12 $\frac{1}{2}$	259,60
Braunschweiger Zute	12	131,00
Schlesische Leinen-Ind. Kramista	6	132,60
Schlesische Feuerversicherung	33 $\frac{1}{2}$	199,40
Ravensbg. Spin.	11	137,50
Bank-Discont 5 $\frac{1}{2}\%$. — Lombard-Zinsfuß 6 $\frac{1}{2}\%$.		
Brutto-Discont 3 $\frac{1}{2}\%$		

Druck von J. Böhme, Hirschberg.

Hierzu ein Beitrag.